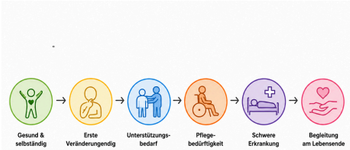
Dimension 1
Tisch 1

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:

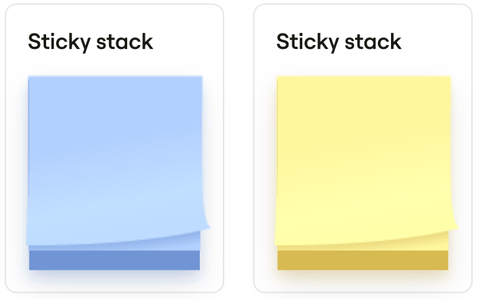


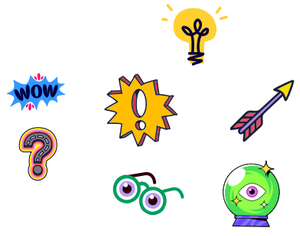
Zukunft Altern
Impulse für morgen

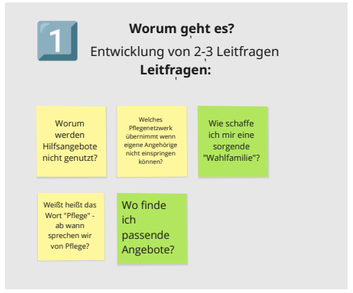
DIMENSION 1
Aktiv älter werden: Teilhabe und Engagement stärken
TISCH 01
Sorgende Gemeinschaften - Angehörige als Mitgestaltende lebendiger Quartiere
Désirée von Bohlen und Halbach · Gründerin und Vorstandsvorsitzende, Desideria Care e. V.

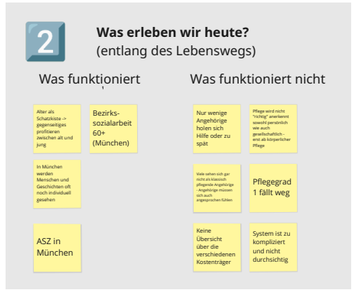
RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen
machen wir aktuell?
Was hilft bereits,
was fehlt?

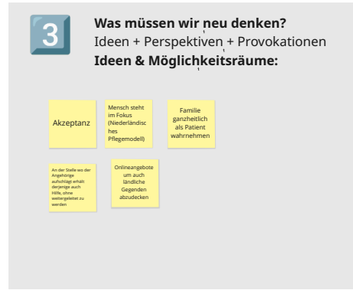
RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten
sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?

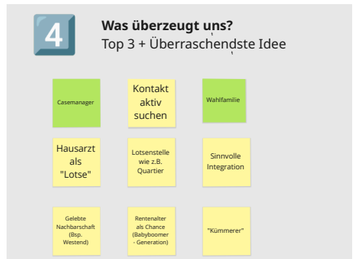


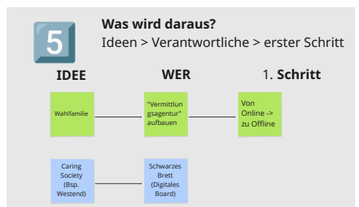


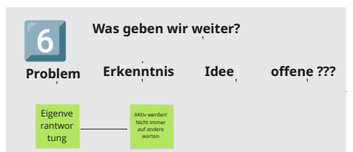












Freie Arbeitsfläche

Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet

Gedanken & Beaobachtungen | Gedanken & Beaobachtungen | Ideen & Provokationen | Ideen & Provokationen | Zusammenhang | Widerspruch | Frage | Carin Miosga | BSP: Nebenan.de | Bsp. Robotik "Navel"

Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.



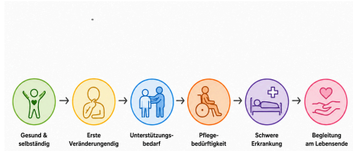
Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 1
Tisch 2

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:

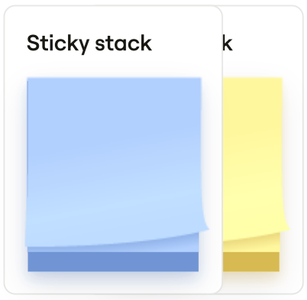


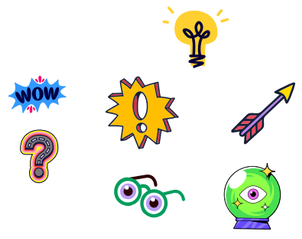
Zukunft Altern
Impulse für morgen

DIMENSION 1
Aktiv älter werden: Teilhabe und Engagement stärken
TISCH 02
Kultur schafft Teilhabe - Kreativität, Engagement und neue Rollen im Alter
Sabine Distler · Gründerin, Curatorium Altern gestalten gGmbH

RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen machen wir aktuell?
Was hilft bereits, was fehlt?

RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?





1 Worum geht es?
Entwicklung von 2-3 Leitfragen
Leitfragen:

- Wie sind die Altersbilder aus Sicht der Institutionen?
- Was für Möglichkeiten werden geschaffen um inklusive Angebote im öffentlichen Raum zu ermöglichen?
- Wer fehlt eigentlich bei unseren Angeboten und wissen wir warum?

2 Was erleben wir heute?
(entlang des Lebenswegs)

Was funktioniert	Was funktioniert nicht
Engagement von Ehrenamtlichen	Rückzug/Überforderung der Angehörigen
museumspädagogische Angebote	barrierefreiheit
musikalische Kulturprogramme um Senioren "mitzunehmen" (Erinnerungen wachrufen)	Kultur im Pflegeheim
generationsübergreifende Unterstützung	Mitgestaltung fällt weg

3 Was müssen wir neu denken?
Ideen + Perspektiven + Provokationen
Ideen & Möglichkeitsräume:

- ältere Menschen als Mitgestaltennde betrachten und nicht als Zielgruppe
- Einladung/Einbindung von frühen Rentnern z.B. als egangierte Ehrenamtliche
- "Boomer" als Zielgruppe
- präventionr: Vorbereitung auf neue Lebensphase
- careing Community (Senioren unterstützen sich gegenseitig im Alltag)
- veränderte Engagementstrukturen

4 Was überzeugt uns?
Top 3 + Überraschendste Idee

- "Nachbarschaftskreis" (gegenseitige Unterstützung von Senioren - füreinander, miteinander im Quatier)
- Bildungsprojekt: Planspiel "Lebensplanung" (frühe vorbereitung um sich mit eigener (Senioren)Zukunft zu beschäftigen

5 Was wird daraus?
Ideen > Verantwortliche > erster Schritt

IDEE	WER	1. Schritt
Menschen mit Demenz in bestehende Programme integrieren, anstelle von extra Programen	Dialog: Kultur und Demenz	Schulungen
Investment in "Menschen": ich investiere in einen Fond um meine spätere Versorgung zu sichern - ohne Angehörige	Vereine?	
Nachbarschaftskreis	Engagnierte Nacharn	Auftaktseranstaltung für alle Interessierten

6 Was geben wir weiter?

Problem	Erkenntnis	Idee	offene ???
	Wissenstransfer von Menschen die ihr Arbeitsfeld verlassen, bevor sie gehen	frühzeitige Einbindung von Senioren um anbindung an spätere Angebote zu erleichtern	
		frühzeitige Netzwerkarbeit	

Freie Arbeitsfläche
Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet

- Altersbilder der Gesellschaft: fit vs. pflegebedürftig/hilfsbedürftig => alles dazwischen wird außenvor gelassen
- Kultur als wichtiger Teil um Teihabe zu schaffen
- Investment in "Menschen": ich investiere in einen Fond um meine spätere Versorgung zu sichern - ohne Angehörige
- Verpflichten des "Deutschlandjahr " wie der frühere Freiwilligendienst
- Zusammenhang
- Widerspruch
- Frage
- Beispiel

Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.



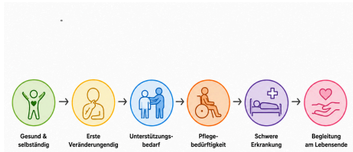
Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 2
Tisch 3

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:

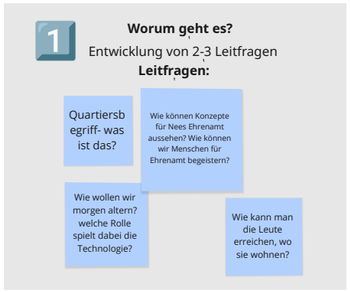


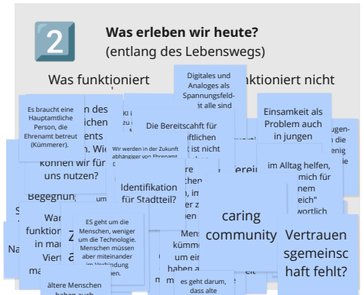
Zukunft Altern
Impulse für morgen

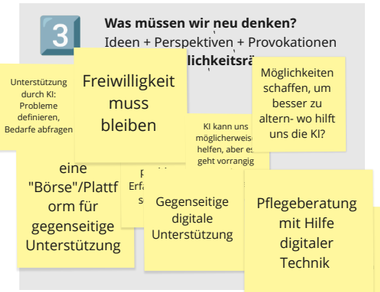
DIMENSION 2
Selbstbestimmt leben: Wohnen und Umfeld gestalten
TISCH 03
Das Quartier wird intelligent - wie KI das Leben im Alter verändert
Dr. Stefan Arend · Gesundheitsexperte und Journalist, Institut für Sozialmanagement und Neue Wohnformen

RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen machen wir aktuell?
Was hilft bereits, was fehlt?

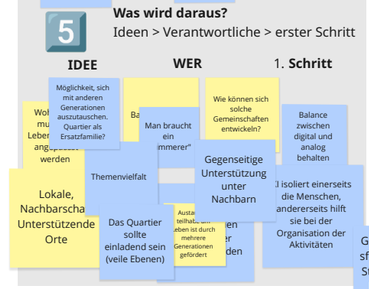
RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?

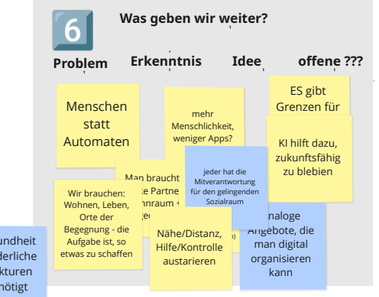










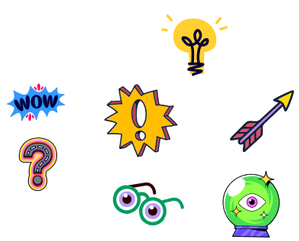


Sticky stack



Sticky stack







Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.

Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 2
Tisch 4

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:



Zukunft Altern
Impulse für morgen

DIMENSION 2
TISCH 04

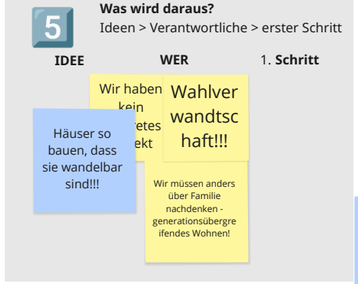
Alternative Wohnformen in funktionierenden Quartieren

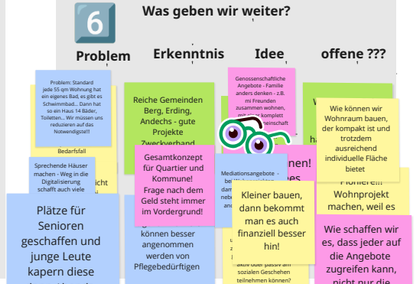
Brigitte Herkert · Leiterin Koordinationsstelle „Pflege und Wohnen", Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention
Stefan Drees · Geschäftsführender Gesellschafter, Feddersen Architekten

RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen machen wir aktuell?
Was hilft bereits, was fehlt?

RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?





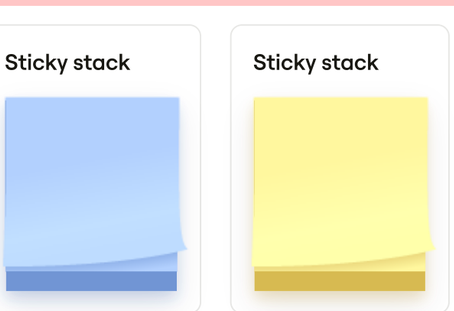


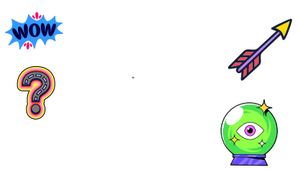
Freie Arbeitsfläche

Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet



Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.







Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 3
Tisch 5

Stiftung
Kath. Familien- und
Altenpflegewerk

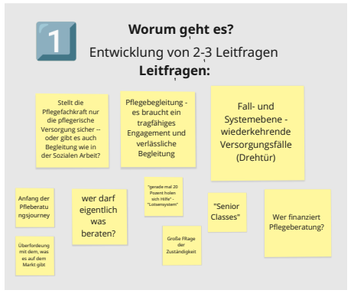
Lebensweg:

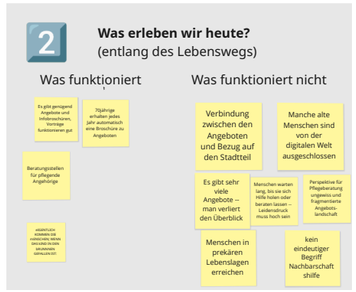


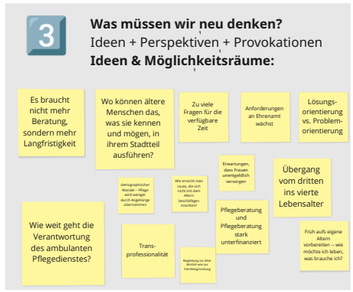
Zukunft Altern
Impulse für morgen

DIMENSION 3
Gesund bleiben: Gut versorgt im Quartier leben
TISCH 05
Beratung und Altenhilfe, die Zugehörigkeit und Selbstbestimmung sichert
Prof. Dr. Kathrin Bieler · Professorin für Soziale Arbeit und Dorothea-Römer-Stiftungsprofessur für Gerontologie, FOM Siegen

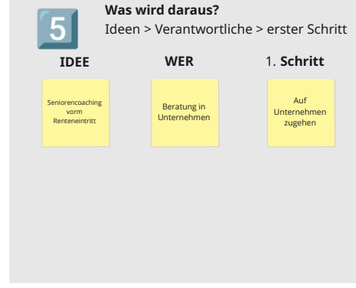
RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen machen wir aktuell?
Was hilft bereits, was fehlt?

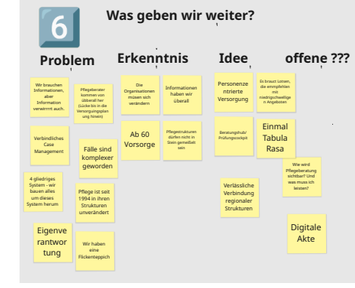








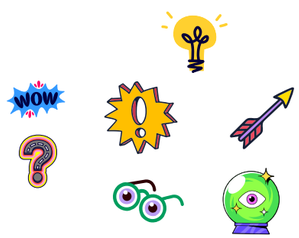




RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?







Freie Arbeitsfläche

Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet

Gedanken & Beaobachtungen | Gedanken & Beaobachtungen | Ideen & Provokationen | Ideen & Provokationen | Zusammenhang | Widerspruch | Frage | Beispiel

Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.

THIS WAY

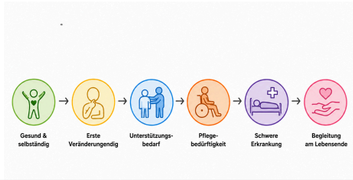
Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 3
Tisch 6

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:



Zukunft Altern
Impulse für morgen

DIMENSION 3
Gesund bleiben: Gut versorgt im Quartier leben
TISCH 06
Früh erkennen, gut begleiten - was Hausarzt und Hilfsmittelversorgung im Quartier leisten können
Christiane Jahnke · Fachberaterin, Sanitätshaus Mesani
René Mesani Lussadis · Gesch.ftsführer, Sanitätshaus Mesani
Vertretung aus der hausärztlichen Versorgung · Dr. med. Frauke Otto, Allgemeinmedizinerin in München

RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen machen wir aktuell?
Was hilft bereits, was fehlt?

RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?

1 Worum geht es?

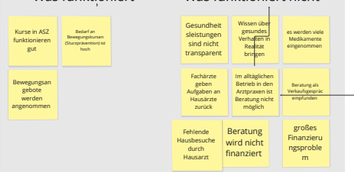
Entwicklung von 2-3 Leitfragen

Leitfragen:

- Wie kann Vorsorge frühzeitig gelingen?
- Welche Formate kann es geben, um die Beratung an die Kunden zu bringen?
- Wie kann Finanzierung gelingen?
- Wie kann man dem "Denken an morgen" den Schrecken/Scham nehmen?

2 Was erleben wir heute?

(entlang des Lebenswegs)



3 Was müssen wir neu denken?

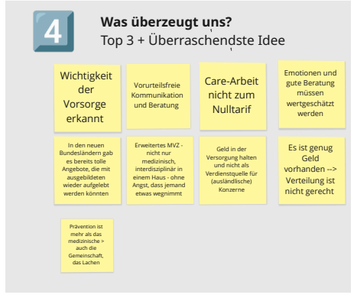
Ideen + Perspektiven + Provokationen

Ideen & Möglichkeitsräume:



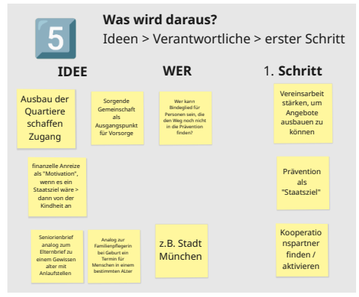
4 Was überzeugt uns?

Top 3 + Überraschendste Idee

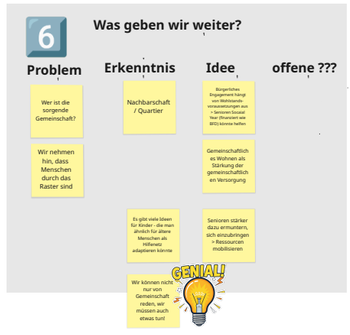


5 Was wird daraus?

Ideen > Verantwortliche > erster Schritt

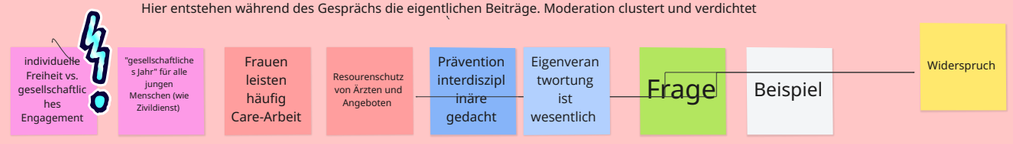


6 Was geben wir weiter?



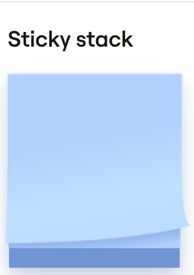
Freie Arbeitsfläche

Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet



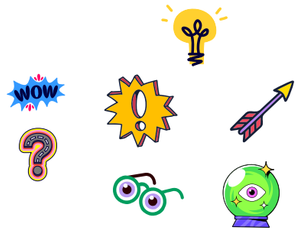
Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.

Sticky stack



Sticky stack





THIS WAY

Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 4
Tisch 7

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:



Zukunft Altern
Impulse für morgen

DIMENSION 4
Gemeinsam Verantwortung tragen: Quartier gemeinsam gestalten
TISCH 07
Wer zahlt, wer trägt, wer entscheidet?
Isabell Zacharias · Stiftung Otto Eckart, Werksviertel München
Joachim Doppstadt · Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen machen wir aktuell?
Was hilft bereits, was fehlt?

RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?

1 Worum geht es?
Entwicklung von 2-3 Leitfragen
Leitfragen:

Stiften:
Wie wird gestiftet ?
Wofür wird gestiftet?
Wer kennt sich aus?
Welche Bedarfe gibt es
wie findet der Stifter
den Stiftungszweck

2 Was erleben wir heute?
(entlang des Lebenswegs)

Was funktioniert | Was funktioniert nicht

Gemeinsame Verantwortung:
- Wissen um Stiftungen ist zu gering > es gibt 27 000 Stiftungen in Deutschland
- rechtzeitige Planen der finanzielle Situation in Unternehmen über den Tod hinaus.
- Stiftungsgründung dauert min. 2 Jahre
- Stiftungszweck kann vielfältig sein.
- Giesskannenprinzip unglücklig besser sind konzentration auf 1 Projekt
- Geld kann auch gemeinsam gesammelt werden: Stiftungsfond& Stiftung/ Vorlass/ Spenden/ Zusammenarbeit mit der Kommunen um Bedarfe klären
- Gleichklang suchen mit vorhandenen Stiftungen

Ungünstig:
- Bettelbriefe
-
Stiftungszweckfre
mde Anfragen

3 Was müssen wir neu denken?
Ideen + Perspektiven + Provokationen
Ideen & Möglichkeitsräume:

Langfristige Planung des Nachlasses:
- was soll mit meinem Nachlass werden? Familie damit entlasten und frühzeitig planen
- mit warmen Händen geben und dann zusehen wie die Stiftung zum leben erwächst und aufblüht

4 Was überzeugt uns?
Top 3 + Überraschendste Idee

Zugang zum passenden Stiftungen vereinfachen

- Alternativer Umgang der Stadt München mit Nachlass von Häuser
- Sicheres Alter gegen Grundstück: wer organisiert das für Erblasser
- Modell Ostreichervertel -> Clusterwohnen und Vererben?
- Daheim im Viertel ?
- Zusammenarbeit Stiftung & Stadt München -> Modell Prinz-Eugen Park wiederholen zum seniorengerechten Quartier

Stifter und Ideengeber müsse miteinander reden und zusammenrücken !

Alle mit Allen: Hemmschwellen überwinden und Aktiv un sehr persönlich auf Stifter zugehen

5 Was wird daraus?
Ideen > Verantwortliche > erster Schritt

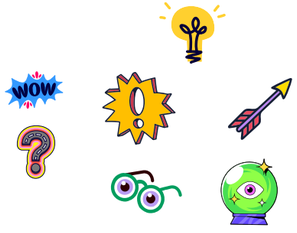
IDEE | **WER** | **1. Schritt**

6 Was geben wir weiter?

Problem | **Erkenntnis** | **Idee** | **offene ???**

Sticky stack

Sticky stack



Freie Arbeitsfläche
Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet

Gedanken & Beaobachtungen | Gedanken & Beaobachtungen | Ideen & Provokationen | Ideen & Provokationen | Zusammenhang | Widerspruch | Frage | Beispiel

Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.

THIS WAY

Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten



Dimension 4
Tisch 8

Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk

Lebensweg:



Zukunft Altern
Impulse für morgen

DIMENSION 4
Gemeinsam Verantwortung tragen: Quartier gemeinsam gestalten
TISCH 08
Wie wird die Stadt, wie wird eine Gemeinde zum altersfreundlichen Quartier?
Barbara Likus und Sofie Langmeier · Stadtrat, Landeshauptstadt München
Tobias Sicheneder · Gesch.ftsführer, Nachbarschaftshilfe Grünwald e. V.

RUNDE 1
Hier und jetzt
Alle 6 Felder bearbeiten
Wie ist die Situation heute?
Welche Erfahrungen
machen wir aktuell?
Was hilft bereits,
was fehlt?

RUNDE 2
Blick in die Zukunft
Alle 6 Felder bearbeiten
Was soll sich verändern?
Welche Möglichkeiten
sehen wir für morgen?
Was brauchen wir dafür?

1 Worum geht es?
Entwicklung von 2-3 Leitfragen
Leitfragen:

- Über wen reden wir? Wer ist unsere Zielgruppe?
- Wieviel familiäre und freundschaftlich e Anbindungen hat man noch?
- Was braucht es um sorgende Gemeinschaften wirksam werden zu lassen?
- Was zieht Leute noch aus den Wohnungen raus?

2 Was erleben wir heute?
(entlang des Lebenswegs)

Was funktioniert	Was funktioniert nicht
Zielgenaue Angebote (Beratungs- und Versorgungsnetz)	patizipatieve Haltung
Lesefächse (intergenerativer Ansatz) Kinder und Senioren)	ASZ
Social Day in Büros (z.B. O2)	Alia (im Alter leben	Es wird sich nicht auf Kundengruppen Senioren fokusiert (z.B. Fitnessstudio)	Nachbar schaftshi lfe fehlt!

3 Was müssen wir neu denken?
Ideen + Perspektiven + Provokationen
Ideen & Möglichkeitsräume:

- Pflege geht uns alle an! Auch junge Menschen integrieren.
- Diejenigen die was anbieten müssen ihr Angebot gut plazieren, damit es für alles schnell und einfach findbar ist
- Das altern nicht der nächsten Generation überlassen
- Quatier manage ment
- Alter ist divers

4 Was überzeugt uns?
Top 3 + Überraschendste Idee

- Verbundenheit mit sozialen Institutionen
- Sorgestrukturen, die die Quatiere vor Ort kennen
- buurtzorg München
- Nachbarschaft verknüpfen (z.B. WhatsApp Gruppe im Mehrfamilienhaus) Dies muss iniziativ gemacht werden
- Eine Zentralestelle
- sozialraum Analyse

5 Was wird daraus?
Ideen > Verantwortliche > erster Schritt

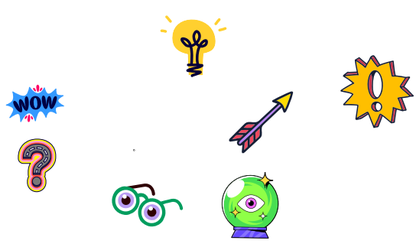
IDEE	WER	1. Schritt
Zugänge die Niedrigschw elliger sind	dezentrale Strukturen etablieren und sichtbar machen	Stadtteile sollen auch von alten Leute belebt werden. Es braucht Grunde die Wohnung zu verlassen

6 Was geben wir weiter?

Problem	Erkenntnis	Idee	offene ???
Vielfalt der Angebot ist nicht klar zu Durchschauen		App für Nachbarchaften	

Sticky stack

Sticky stack



Freie Arbeitsfläche
Hier entstehen während des Gesprächs die eigentlichen Beiträge. Moderation clustert und verdichtet

- Gedanken & Beaobachtungen
- Gedanken & Beaobachtungen
- Ideen & Provokationen
- Ideen & Provokationen
- Zusammenhang
- Widerspruch
- Frage
- Beispiel

Hinweis für die Moderaton: Nicht alles dokumentieren - Gedanken sammeln, clustern, priorisieren und am Ende verdichten.

THIS WAY

Übergabe an Tisch 9 unseren KI-Experten

